Vaters selig, Herrn Ekharts von Ryschach¹ Ritters, seiner Mutter Frau Urselen, seines Bruders Ekhen und seiner Hausfrau Anna von Schellenberg⁴ sowie aller Verwandten zu begehen am nächsten Tag nach St. Jakobstag des grösseren Apostels. Sie sollen den Priestern dabei je 30 Haller, ein Mahl um ein Schilling Haller geben. Sie dürfen dafür die Klause mit Garten und Hofraum (Hofreite) geniessen samt den liegenden Gütern in seinen Zwingen und Bännen. Ihr Vieh soll Weide und Holz mitgeniessen. Sie sollen kein Gut ohne Erlaubnis seiner Erben kaufen und in ihre Klause keine Hintersassen aufnehmen. Es siegeln Heinrich von Reischach¹ und sein Oheim Frik von Magenbuch zu Gutenstein.⁵

Original im Erzbischöflichen Archiv Freiburg i.B. UZ (= Urkundensammlung Zell) n. 473. – Pergament 47,2 cm lang × 27,6, Plica 3,0 cm. – Siegel: In der Plica ein Pergamentstreifen. – Auf der Plica Stempel des Erzbischöflichen Archivs Freiburg i.B. – Unten Bestätigung des Notars Dr. Johann Strassburg von Breisach, Bestätigung des Offizials von Konstanz. – Rückseite: «Fidemierte Copy des freyungsbrieffs von der Herschaft Simeringen, welchen herr heinrich von Reischach dem Kloster Inzighofen wegen ein Jahrzeit erkauft und der offizial zu Constanz bestettiget Anno 1391» (17. Jahrh.).

- 1 Reischach Burg in Ottendrang Wald/Hohenzollern.
- 2 Dietfurt bei Bonndorf Baden-W.
- 3 Inzighofen s. von Sigmaringen BW.
- 4 Anna von Schellenberg, Tochter Marquards III. von Schellenberg-Kisslegg.
- 5 Gutenstein w. von Sigmaringen.

586. 1392 Mai 1.

Kuno, Abt¹ des Gotteshauses St. Gallen erklärt, dass vor ihn kam nach Wil in der Stadt des Gotteshauses am Tag der Urkunde der fromme, wackere

Märk von Schellenberg von Kisslegg der Alte¹ mit Märk von Schellenberg² seinem ehelichen Sohn («der from vest Märk von Schellenberg von kiselegg der Alt mit Mårken von schellenberg sinem elichen Sun») und sagte, dass die nachgenannten Güter rechte Lehen vom Kloster St. Gallen wären: eine ganze Hube zu Wiggenrüti,4 eine ganze Hube und eine Schuppose zu Lutersee,5 dann sein Teil zu Fronmüli,6 drei halbe Huben zu Niederwinklen,1 eine ganze Hube und eine Schuppose zu Oberwinklen,8 dann eine halbe Hube zum Languatz,9 das Gut zu Feld, 10 die halbe Hube zu Salmensweiler, 11 ein Pfund Pfennig jährliches Geld zum undern Rübgarten, 12 dann eine halbe Hube zu Zaissenhofen, 13 der Hof zu Zaissenhofen, 13 den Hans Ösch baut, dann eine Schuppose daselbst, dann das Salzlehen zu Niedrenhorgen,14 dann drei Halbhuben daselbst, dann ein Gütli das die Scherbin baut, auch daselbst, dann die drei Teile des Maierhofs zu Zell, 15 der Hof zu Bränberg 16 und der Grosszehent zu Zaissenhofen¹³ und die halbe Hube zu Bachmüli.¹⁷ Und Märk von Schellenberg von Kisslegg der Alte 1 gab dem Kloster diese Güter und alle Güter, die er vom Kloster zu Lehen hatte, genannt oder ungenannt und auch alle Leute die zu seinem Teil der Feste Kisslegg gehören, ob Lehen vom Gotteshaus oder sein Eigentum, wo immer sie gesessen sind, ausgenommen Heinz Haslach und der Vigol und bat den Abt, dass er die genannten Güter und Leute dem Märk von Schellenberg seinem Sohn² zu rechtem Lehen leihe, was auch geschieht. Sie erhalten auf Bitten die besondere Gnade, für den Fall des Todes von Junker Märk ohne eheliche Erben, dass der Abt dann der Frau Margarethe, 18 Heinrichs Vogts von Sumerau Hausfrau und Frau Anna, 19 Heinrichs von Rischach Hausfrau die ehelichen Töchter Märks von Schellenberg des Alten und Schwestern des jungen Märk ebenfalls als rechtes Lehen, als ob sie Knaben wären, wobei die erwachsenen Söhne und Männer dem Gotteshaus Treue schwören sollen. Es siegelt Abt Kuno und Märk der Alte von Schellenberg.

Original im Fürstlich Waldburg-Wolfeggschen Gesamtarchiv Wolfegg n. 19. – Pergament 25,2 cm lang × 36,1, Plica 1,7 cm. – Grosser Anfangsbuchstabe. – Auf der Plica: «1392 Mai 1» (Blei, modern). – Siegel fehlen, ein Streifen eingehängt in der Plica, der andere Quereinschnitt leer. – Rückseite: NB: «diser brieff wohl uffzeheben zu erweisen daz S. Gallen seine kissleggischen Lehen auch vff weiter zu leihen bewilliget». (16. Jahrh.); «No. 1 1392», «Lehenbrieff von St. Gallen 13 vnd 92 Jar» (16. Jahrh.); «Numerus 148» (rot, 19. Jahrh.); «Nro. 28» (rot, 19. Jahrh.); «Li Ki 19» (Blei, modern).

Druck: Wartmann, Urkundenbuch d. Abtei St. Gallen Bd. IV n. 2034 S. 425 (nach Abschrift im Stiftsarchiv St. Gallen aus dem 18. Jahrh.).

Regest: Büchel, Regesten zur Geschichte der Herren von Schellenberg, JBL 1901 n. 227.

Erwähnt: Büchel, Geschichte der Herren von Schellenberg JBL 1908 S. 39.

- 1 Abt Kuno von Stoffeln, † 1411.
- 2 Marquard III. von Schellenberg-Kisslegg, der Alte, Tölzers II. Sohn.
- 3 Marquard IV. von Schellenberg-Kisslegg, sein Sohn.
- 4 Wiggenreute n. von Wangen.
- 5 Lautersee in Sommersried n. von Wangen BW.
- 6 Fronmüli Fronmühle in Sommersried.
- 7 Niederwinklen Winkel in Sommersried.
- 8 Oberwinklen Winkel in Sommersried.
- 9 Languert Languanz in Sommersried.
- 10 Feld in Sommersried.
- 11 Salmensweiler Sammisweiler in Sommersried.
- 12 Rübgarten = Oberriedgarten Kisslegg.
- 13 Zaisenhofen in Sommersried n. von Wangen.
- 14 Niedrenhorgen Unterhorgen in Sommersried.
- 15 Zell = Kisslegg nnö. von Wangen.
- 16 Bremberg in Kisslegg.
- 17 Bachmüli Bachmühle in Sommersried.
- 18 Margarethe von Schellenberg erscheint in der Urk. von 1377 1388 anlässlich ihrer Hochzeit als Gemahlin Heinrich Vogts von Sumerau.
- 19 Anna von Schellenberg-Kisslegg, erscheint als Gemahlin Heinrichs von Reischach in der Urkunde von 1391 Oktober 9.

587. 1392 Juli 18.

Johann Truchsess von Waldburg¹ erklärt, dass er auf Bitten der beiden Streitparteien, des Grafen Albrecht von Werdenberg-Heiligenberg des Jüngeren² einerseits und der Bürgermeister, Räte und Bürger der Reichsstädte